

mungen betreffenden Referate grell hervorsticht, fühle ich mich bewogen, das Ihnen gegebene Versprechen der Zusendung von galizischen Euphrasien zurückzunehmen, wovon ich Sie hiermit benachrichtige.“

Ich enthalte mich einer Bemerkung über den Inhalt dieses Schreibens. — Ich glaube — und nur darum war es mir zu thun — bewiesen zu haben, dass der öffentlich gegen mich ausgesprochene Vorwurf „illoyalen Gebahrens“ nicht die geringste Berechtigung hat, dass meinerseits eine Illoyalität nicht vorliegt. Soviel geht auch aus dem im Vorstehenden Mitgetheilten hervor, dass Herr Prof. Blocki nicht geneigt ist, für seine Anschauungen durch Vorweisung von Belegen einzutreten. Ich bin infolgedessen zu meinem Bedauern genötigt, die nachstehenden sachlichen Mitteilungen nur auf seine publizierten Angaben zu stützen. Ich bemerke nur noch, dass ich jederzeit mit Vergnügen bereit bin, meine Angaben durch Belege — soweit ich natürlich solche besitze, d. h. soweit solche in Herbarien sich befinden, über die ich verfüge — zu beweisen. (Schluss folgt)

Die Alpe Golica (1836 m).

Eine floristische Skizze aus den Karawanken.

Von A. Paul Winter.

An die herrlichen Julischen Alpen mit ihren schneegekrönten himmelanstrebenden Hochwarten schliesst sich, als zweiter Abschnitt des krainischen Hochlandes, der langgestreckte mächtige Zug der Karawanken an. Diese, die östliche Fortsetzung der karnischen Alpen darstellend, beginnen im Westen an der Gailitz (bei Tarvis), erstrecken sich bis zum Missthal bei Windischgraz und tragen in ihrem ganzen Verlaufe und Aufbaue einen wenig einheitlichen Charakter zur Schau. Anfangs aus einer einzigen, westöstlich streichenden Kette bestehend, werden sie in ihrem weiteren Zuge stetig massiver und gegliederter, nehmen einen immer wilderen hochalpinen Typus an und erreichen gleichzeitig im östlichen Teile, im 2239 m hohen Hochstuhl (Stou, Stol, Veliki Stol), ihren Kulminationspunkt.

Im Vergleich zu den Julischen Alpen, namentlich von Triglavstocke aus gesehen, sinken dieselben zu einer nur im Osten höher aufsteigenden, stark gegliederten und kuppenreichen Mittelgebirgsgruppe herab, welchen Eindruck sie auch vom ganzen Savethale aus beibehalten. Ganz anders repräsentieren sie sich dagegen von der Kärntner Seite — Drauebene. Da kennen wir sie nur als ein ungemein wildes, reicherklüftetes und äusserst malerisches Hochgebirge, uns so ein Bild zeigend, das in den südösterreichischen Alpen nicht bald wiederkehrt.

* * *

Nicht touristisch oder landschaftlich die Karawanken zu schildern, sondern nur den Versuch einer Darstellung der alpinen Pflanzenschätze dieses Vegetationsgebietes zu liefern, sei der Zweck folgender Florenbilder.

Die Karawankenkette steht bei den Floristen schon lange her durch das Vorkommen der seltenen *Viola Zoisii Wulf.* (nicht *Zoysii*, wie fälschlich oft geschrieben) in bestem Rufe. Der rühmlichst bekannte krainische Florist Carl Freiherr v. Zois herbarisierte zuerst dieses schöne Alpenveilchen auf dem Hochstuhl, von wo er dasselbe seinem botanischen Freunde, dem Abte Wulfen einsandte, welcher es, dem Entdecker zu

Ehren, mit dessen Namen belegte.*) Im späteren Verlaufe jedoch blieb diese *Viola* verschollen; man wusste nur, sie komme am Stol, einem damals sehr schwer ersteigbaren Hochgipfel, vor, und hielt sie mit der Zeit allgemein für ausgerottet, bis sie von Carl Deschmann wieder aufgefunden und deren Verbreitungsbezirk entgeltig ermittelt wurde. Nach diesem Forscher sind die äussersten Standortspunkte für die *Viola Zoisii* in den Karawanken im Nordwesten die Kočna (Kotschna, 1946 m) und im Südosten das Koschutagebirge (Vide C. Deschmann u. Wilh. Voss l. c.). Doch nicht nur dieser einen Art wegen verdienen diese Alpen Beachtung seitens der Botaniker, auch die sonstige Flora liefert denselben ein reichliches und interessantes Material und sehen wir aus diesem Grunde auch die Karawanken zu allen Zeiten von verschiedenen in- und ausländischen Floristen oft und gern besucht.

Von allen Gipfeln dieses Zuges ist die Golica (Goliza) wohl der botanisch interessanteste und kann sich der Pflanzenkundige versichert halten, bei geringer Mühe und neben grossartiger Fernsicht stets reiche botanische Ernte halten zu können. Die genannte Alpe steigt in drei mächtigen Absätzen vom Maria-Elend-Sattel (1442 m) bis 1836 m Höhe an und sind deren Gehänge an der Krainer Seite bis zum Gipfel mit üppigen Alpenmatten bedeckt, während die Seite gegen Kärnten kahl abstürzt. Der bequemste Ausgangspunkt zur Besteigung der Golica ist das herrlich gelegene Alpendorf Assling (585 m) mit den Hochöfen der krainischen Industrie-Gesellschaft am Fusse der langgestreckten Mozaklja (Mrschalka der Spezialkarte) mit der 1301 m hohen Možaklja, dem Veliki Vrh (1407 m) und dem bis 1585 m aufsteigenden Prepinkoue.

Anfangs westlich, dann nördlich aufwärts, an einem Steinbruche (Asslinger Marmor) vorbei, gelangen wir in etwa 1½ Stunden nach Alpen (Hl. Kreuz, Planina 942 m) und sehen uns in ein anmutiges Alpenthal versetzt, als dessen Abschluss die Kočna, Golica und Rožica (Roshitza) einerseits, die Mozaklja und Gola peč (Golapetsch), ein nackter, fast senkrecht abfallender Fels, anderseits stolz in die Lüfte ragen. Mitten hindurch aber eilt über mächtige Kalkblöcke der Jesenica-Bach, reizende Miniatur-Wasserfälle bildend. Schon die saftigen Matten vor Planina zeigen einen interessanten, mit subalpinen Arten unersetzten Flor. Vor allem ist es der schon früher beregte Fels, der uns durch das massenhafte Vorkommen von *Rhododendron hirsutum* L., welche Art hier bis zum Fahrwege herabsteigt, in hohem Grade anzieht. In den Felsspalten finden wir weiters Farne, wie: *Asplenium viride* Huds., *A. Trichomanes* L., zwei Formen von *A. ruta muraria* L. [α . *calcareum* Becker und β . *brevifolium* Heufler. Vielleicht sind es bloss zu Irrtümern sehr leicht führende Jugendformen], *Polypodium vulgare* L., *Blechnum spicant* L. und das schöne *Scolopendrium officinarum* Sm. In Gesellschaft mit diesen gedeihen noch: *Valeriana tripteris* L., *V. saxatilis* L., *Globularia nudicaulis* L. et *Willkommii* Nym., *Moehringia muscosa* L., *Tunica Saxifraga* Scop., *Calamintha alpina* Lam. et *grandiflora* Moench., *Veronica latifolia* L., *austrica* L. und *Tournefortii* Gml., *Pedicularis verticillata* L., *Kernera saxatilis* Rehb., das schöne *Bellidiastrum Michellii* Cass., *Heliosperma quadrifida* A. Br., *Erysimum Cheiranthus* Pers., *Paederota*

*) Bekanntlich ist es noch eine zweite, den krainischen Alpen eigentümliche Art, die schöne *Campanula Zoisii* Wulf., die uns an den Namen unseres um die botanische Erforschung Krains so hochverdienten Freiherrn gemahnt.

Ageria L., *Saxifraga cuneifolia L.*, *Sedum atratum L.*, *maximum L.*, *album L.* et *dasyphyllum L.*, *Carex tenuis Host*, *Erigeron alpinum L.*, *Aster Amellus L.*, *Dianthus barbatus L.*, *D. alpestris Strbg. et Hppe.* [vereinzelt], *Epilobium alpestre Jacq.*, *E. Dodonaei L.*, *Buphtalmum salicifolium L. u. a. m.* In den Waldesschatten eintretend, gewahren wir neben häufigeren Arten: *Den-taria digitata L.* et *enneaphyllos L.*, *Chaerophyllum hirsutum L.*, *Cirsium Erisithales Scop.*, *Carduus carduelis L.* (*C. arctoides Willd.*), *Homogyne sil-vestris Cass.*, *Aposeris foetida Lessing* und *Campanula barbata L.* Als Unterholz bildend treten *Rosa alpina et canina L. (?)*, *Rubus sp.*, *Clematis recta L.* und *Atragena alpina L.* auf. Letztgenannte Art, die stellenweise hoch an den Fichten emporrant, macht sich durch ihre herrlich blauen Blüten von dunklem Grunde ungemein vorteilhaft bemerkbar. (Schluss folgt)

Ueber *Carex hirta* × *vesicaria*.

Von E. Fieck.

Zu den interessantesten Hybriden der inbezug auf Kreuzungen so reichen Gattung *Carex* dürfte ohne Zweifel die oben bezeichnete Kombination gehören, weil schon vor vielen Jahren andere Pflanzen dafür gehalten wurden und sie damit eine Geschichte aufzuweisen hat, deren Anfang mehr als vier Jahrzehnte zurückreicht. Als der Musikdirektor Siegert (Breslau) im Jahre 1851 *Carex aristata* auf den Nendorfer Wiesen bei Canth in Schlesien entdeckte und ihr als mutmasslich neuen Art diesen Namen beilegte, ahnte er nicht, dass dieselbe Form schon früher von R. Brown die gleiche Bezeichnung erhalten hatte. Er äusserte bei der von ihm gegebenen Beschreibung in den „Jahresberichten der Schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur“ (1851) nebenbei die leise Vermutung, sie könne doch vielleicht eine Hybride zwischen *C. vesicaria L.* und *hirta L.* sein, eine Vermutung, die für den damaligen Landesfloristen Wimmer zur Ueberzeugung wurde. Dieser hochverdiente Botaniker stellte in der dritten Bearbeitung seiner Flora von Schlesien (1857) den Siegertsehen Namen *C. aristata* zwar voran, bemerkte aber u. a., die Pflanze wäre in der Gesellschaft von *C. vesicaria* und *hirta* gefunden worden und „teile sich so vollkommen in die Merkmale dieser beiden Arten, dass er sie unbedenklich für einen Bastard derselben halte“. Neun Jahre darnach widerlegte zwar der unvergessliche R. v. Uechtritz in einer ausführlichen Arbeit (Verhandl. des bot. Ver. d. Prov. Brandenburg 1866) die Ansicht von der Bastardnatur der *C. aristata*, indem er mit schlagenden Gründen ihr Artenrecht nachwies; democh erhielt sie sich noch längere Zeit. So bemerkte im Jahre 1881 W. O. Focke in seinen „Pflanzen-Mischlingen“ S. 406: „*Carex hirta* × *vesicaria* ist in Schlesien beobachtet worden, dann in einigen Gegenden Russlands. *C. Siegertiana* (per-*hirta*), *C. orthostachys Trev. et alior.*, *C. pilosiuscula Gobi* (per-*vesicaria*)“, und noch weitere vier Jahre später bezeichnete H. Christ in dem von ihm veröffentlichten Katalog der europäischen Arten der Gattung *Carex* (Brüssel 1885) wenigstens die schlesische Pflanze als *C. vesicaria* × *hirta*.

Ueber die von Focke erwähnte *Carex pilosiuscula*, die von Gobi in den „Arbeiten“ der Petersburger Gesellschaft der Naturforscher in Bd. VII 1876 S. 115–284 (Abdruck der dort gegebenen lateinischen Diagnose in Just's Botanischen Jahresberichten 1876 S. 1078) aufgestellt und von ihm alsbald für die der *C. vesicaria* näher stehende, in der Ueberschrift genannte Kreuzung gehalten worden ist*), äusserte sich mein hochverehrter Freund Prof. P. Ascherson in den „Berichten der Deutsch. bot. Gesellsch.“ (1881 S. 255) in demselben Sinne. Er sagt dort, diese Pflanze sei von *C. aristata* weit verschieden, sie könne sehr wohl eine *C. vesicaria* × *hirta* sein, und neuerdings schreibt er mir, unter sehr dankens-

*) Im Supplement II seines Conspectus (1889) von Nyman auch angegeben: *C. pilosiuscula Gobi* = *C. vesicaria* × *hirta*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [2_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Winter A. Paul

Artikel/Article: [Die Alpe Golica \(1836 m\). 180-182](#)